

*Am liebsten
Hans*

15.

Ein sonderbares Imperfektum

Zu den vielerlei Beschwerden, die der Mensch außer den Magenbeschwerden haben kann, gehören die Verkehrs-, Eisenbahn-, Stadtbahn-, Straßenbahn-, Telephon-, Wetter-, Konzerthaus- und Opernbeschwerden. Die letzten sind nicht die geringsten und rechtfertigen schon ein gewisses Pathos, besonders wenn es von geschätzter Seite kommt:

Ich habe gestern eine Wette gewonnen. Ich habe nämlich gewettet, daß die gestrige Sonntagsvorstellung im Hofopertheater (auf dem Zettel stand »Die Walküre«) abgesagt werden würde. Als in der vorigen Woche der »Ring«-Zyklus angekündigt worden war, lasen meine Freunde und ich, große Wagner-Verehrer, mit besonderer Freude, daß der erste Abend »Die Walküre« wieder einmal in erstklassiger Besetzung gespielt werden sollte, Frau Weidt als Brünnhilde, Herr Miller als Sigmund, wahrlich ein seltener Genuß für ein Sonntagspublikum. Und wir gingen hin und kauften uns teure Parkettsitze. Da sagte ich zu meinen Freunden: »Ob wir am Sonntag »Die Walküre« hören werden, weiß ich nicht, aber ich wette, daß wir die angekündigte Besetzung nicht bekommen werden. Wenn die Direktion der Hofoper einmal im Jahr dem Sonntagspublikum einen erlesenen Genuß bieten will, dann werden schon andere Umstände eintreten, die uns um dieses Vergnügen bringen werden.« Meine Ahnung trug mich nicht....

← Jact.

Die geschätzte Seite hatte vielleicht »trog« geschrieben. Das schien der Redaktion bedenklich. Man will sich nicht blamieren. Man änderte selbstverständlich in »trug«. »Trog« erinnert an Sautrog und ist auch sonst verdächtig. »Warum sagt er«, meinte ein Redakteur, »daß die Ahnung trog? Eine Ahnung trog nix! Er will sagen, daß sie nichts betrug, also war es ein Betrug/ also muß man sagen, die Ahnung trug!« »Moment«, sagte ein zweiter, »wenn wir sagen, die Ahnung trug nicht, so ist das so viel, wie wenn wir sagen, sie hat nicht getragen. Während, wenn wir sagen wollen, sie hat nicht getragen, wir doch sagen müssen, sie trog nicht!« »Moment«, versetzte der erste, »wenn sie nicht getragen hat, so hat sie doch getrügt?« »Wieso? Wenn sie nicht getragen hat, so hat sie getragen —« »Aber wenn sie ja getragen hat —?« »Wenn sie ja getragen hat, so hat sie nicht getragen.« »Wieso?« »Wenn sie nicht trug, so heißt das nur, daß sie nichts getragen hat, während wenn sie trog, heißt, daß es ein Betrug war.« »Wieso? Hier scheint konträr, daß ein Betrug nur vorliegt, wenn es nichts betrug, trug von Betrug kommt und trog von trogen.« Jetzt kenn ich mich selber nicht mehr aus. Auch mir fangen an Bedenken aufzusteigen. Wir müssen jedenfalls auf das Verständnis des Publikums Rücksicht nehmen. Wenn wir setzen trog, so glauben die Leute, daß wir jüdeln. Während, wenn wir schreiben: trug, werden das die Leute sofort verstehen und sagen, daß wir uns auskennen. Wissen Sie was, streichen Sie trog und machen Sie Trug!

+ die Formel H 18
1 nicht.

H 2 M
L « » Mann ist nicht betrog, ist ja...
nicht betrog, ist ja...
"Man sagt nicht...
"Wieso?" "Hier...
"Man sagt nicht...
"Wieso?" "Hier...
"Man sagt nicht...
"Wieso?" "Hier..."

Schulbeispiel für die Anwendung eines Sprichworts

... Die Abgeordneten B. und D. haben sich auf Säbel geschlagen und gegenseitig leicht am Kopfe verwundet. Die zwei Gegner haben, nachdem sie verbunden worden waren, Umarmung und Kuß getauscht und sind in demselben Auto nach Monte Citorio gefahren.

(6.)

Wie sagt doch Fehrenbach

... Aber bereits nach den ersten Worten, die er gesprochen, tritt tiefes Schweigen ein und das Haus hört ihn mit angespanntem Interesse zu. Abgeordneter Fehrenbach sagt: Das Unzulängliche, hier wird's Ereignis (lebhaft Zustimmung), das Unbegreifliche, hier wird's getan. (Erneute lebhaft Zustimmung)....

1/11
1/12
H 5 18

Einer, der mir schon lange auffällt

— — — die konstituierende Sitzung des Komitees für ein Kaiser Franz Josef-Denkmal der Dreibundnationen stattgefunden. Zu der Sitzung hatten sich eingefunden: — — — der königlich preussische Geheime Hofrat René — — — den Antrag, die Wahl eines Obmannes per Akklamation vorzunehmen. Sie viel auf den königlich preussischen Geheimen Hofrat René, der die Denkmalidee eingehend erörterte. An seine Ausführungen knüpfte sich eine Debatte, an der sich — — — Geheimrat René — — — beteiligten. Nach Abschluß der Diskussion, die die einmütige Übereinstimmung der Redner bekundete, wurde beschlossen, ein provisorisches Komitee zu bilden, das die Vorarbeiten zu besorgen hätte. In dieses Komitee wurden gewählt: — — — Geheimrat René

(18.)

1/11

H 2 M

Wiederholung...

*Man kann
ob die bis...
von der... 16a)
16b)*

1/17

Lg.

Schon das Denkmal in Karlsbad ist so entstanden. Der Mann ist unaufhörlich im Schlafwagen Berlin-Wien, reist in Nibelungentreue. Ist vielleicht der nibelungentreueste Preuße, den es jetzt gibt. Erzielt immer einmütigste Übereinstimmung beruft konstituierende Sitzungen des Komitees für ein Kaiserdenkmal zur Bildung eines provisorischen Komitees für ein Kaiserdenkmal. Ist sehr, sehr für Österreich. Idee, Komitee, René — ja wo hat er denn Wehweh?

Hö

L. für emanuel
ly es je l'abri.
L. je mit am
a. f. l'abri, di
es emanuel.
L. je



